



Bund der Freien
Waldorfschulen

Pädagogische Qualitätsentwicklung

Verfahren im Bund der Freien Waldorfschulen

Zertifiziert durch SocialCert-GmbH, München
nach DIN EN 45011 und DIN EN ISO/IEC 17021
Dienstleistungen in sozialen, pädagogischen,
kulturellen und öffentlichen Organisationen



Entwicklung

- Vorarbeiten: 1 ½ Jahre mit Lehrern aus Waldorfschulen in NRW
- Sommer 2008 – 2010: Modellprojekt mit drei Schulen
- Wissenschaftliche Begleitung durch Prof. Charlotte Heinritz, Alanus Hochschule, Alfter bei Bonn
- Seit Sommer 2011: Offenes Angebot für alle Waldorfschulen



Anliegen

- Verbesserung der Unterrichtsqualität

Vorgehensweise

- ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess anstatt von Standards und Messung
- Wahrnehmung von konkretem Unterricht und Auswertung im Kollegengespräch
- Zusammenarbeit an pädagogischen Fragen

Ziel

- Qualifikation eines Kollegiums zur selbstgesteuerten Qualitätsentwicklung



Die drei Säulen des Verfahrens

- Intevision in Kleingruppen
Kollegiale Fallbetrachtung
- Externe Hospitationen
Erfahrene Kollegen anderer Schulen als Mentoren
- Interne Hospitationen
wechselseitig innerhalb von Kleingruppen



Weitere Elemente

- Mentorenschulung in der Praxis
für die externen Mentoren
- Schulung des Kollegiums
in der Intervisionsarbeit
in wechselseitigen Hospitationen
- Gruppenbildung
als gelenkter Zufallsprozess
- Evaluation
Konferenzrückblicke
Austausch mit Steuerungsgruppe
Fragebögen



Rahmenbedingungen

- **Dauer des Verfahrens: zwei Jahre**
- **Vertrag (regelt u.a.):**
 - Verantwortlichkeiten
 - Teilnehmer
 - Vertraulichkeit
 - besondere Situationen
 - Kosten



Externe Hospitationen

- Vier Hospitationszeiten in zwei Jahren
jeweils zwei Tage mit vier Kollegen
- Zwei Hospitationen pro Kollege und Tag
= insgesamt 16 Kollegen/Besuch
Dokumentationsbogen
Zielvereinbarung



Intervisionsarbeit

- Gruppen von ca. fünf Personen
- Vorgegebener Gesprächsablauf
 - Falldarstellung
 - Austausch über entstandenes Bild
 - Beurteilung der Situation: Was liegt zugrunde?
 - Konkrete Maßnahmen
 - Feedback
- Zeitrahmen: eine Zeitstunde in der Konferenzzeit



Wechselseitige Hospitationen

- Im zweiten Jahr beginnend
- Innerhalb der Intervisionsgruppen
- Nachgespräch in Zweiergruppe oder Intervisionsgruppe



Ergebnisse zum Unterricht

	Alle Teilnehmer (N=80)
Ich habe durch die externen Hospitationen neue Perspektiven für meinen Unterricht bekommen	77,5%
Die Besuche im Rahmen der internen Hospitation waren hilfreich	71,2%
Die Ergebnisse der Intersision waren hilfreich für den Unterricht	63,7%



Externe Hospitationen: Ergebnisse im Überblick

	Schule 1	Schule 2	Schule 3
Positive Würdigung im Nachgespräch	87,0%	86,2%	92,9%
Deutliche Beurteilung erhalten	82,6%	82,8%	85,7%
Neue Perspektiven für den eigenen Unterricht	73,9%	75,8%	82,8%
Der eigene Unterricht hat sich verbessert	73,9%	65,5%	64,3%



Fragen zu den Intervisionsgruppen

	Schule 1	Schule 2	Schule 3
Neue pädagogische Erkenntnisse gewonnen	52,1	86,2	60,7
Gesprächsqualität ging über Konferenzniveau hinaus	69,6	86,2	64,3
Ergebnisse waren fruchtbar für den Unterricht	47,8	82,8	57,2
Das Gesprächs-Schema wurde eingehalten	46,5	69,0	50,0
Intervision als fester Bestandteil gewünscht	60,8	75,8	85,7



Fragen zu den internen Hospitationen

	Schule 1	Schule 2	Schule 3
Besuche waren hilfreich	56,5	86,2	67,8
Ich konnte aus Beobachtungen lernen	56,5	86,2	64,7
Nachgespräche ergaben konkrete Anregungen	39,1	79,3	53,6
Ich konnte hilfreiche Anregungen geben	56,5	82,8	46,5
Nachgespräch hat stattgefunden	69,6	93,1	46,4
Int. Hosp. als fester Bestandteil gewünscht	69,5	79,3	78,6



Fragen zur Gesamtwirkung des Projekts

	Schule 1	Schule 2	Schule 3
Schulklima hat sich verbessert	52,1	89,7	64,3
Neues Bild von Kollegen bekommen	74,7	89,7	57,1
Aufwand für das Projekt hat sich gelohnt	78,2	89,7	67,9



Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen – Erfahrungen freier Träger in NRW

Vortrag während des Fachworkshops
„Qualitätsentwicklung/Qualitätsmanagement
an Schulen in freier Trägerschaft“

Barbara Manschmidt

Geschäftsführerin Stiftungsbereich Schulen
v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel in Bielefeld

Berlin, 28. Februar 2014

Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen

- 1. Der Anspruch.**
- 2. Die Qualitätsanalyse.**
- 3. Die Entwicklung.**
- 4. Das evangelische Profil.**
- 5. Die Partner.**
- 6. Die Erfahrungen.**
- 7. Der Ausblick.**

Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen

- 1. Der Anspruch.**
2. Die Qualitätsanalyse.
3. Die Entwicklung.
4. Das evangelische Profil.
5. Die Partner.
6. Die Erfahrungen.
7. Der Ausblick.



1. Der Anspruch.

Erweiterung um das eigene Profil

Grundverständnis von guter Schule

Vergleichbarkeit

Etabliertes Verfahren



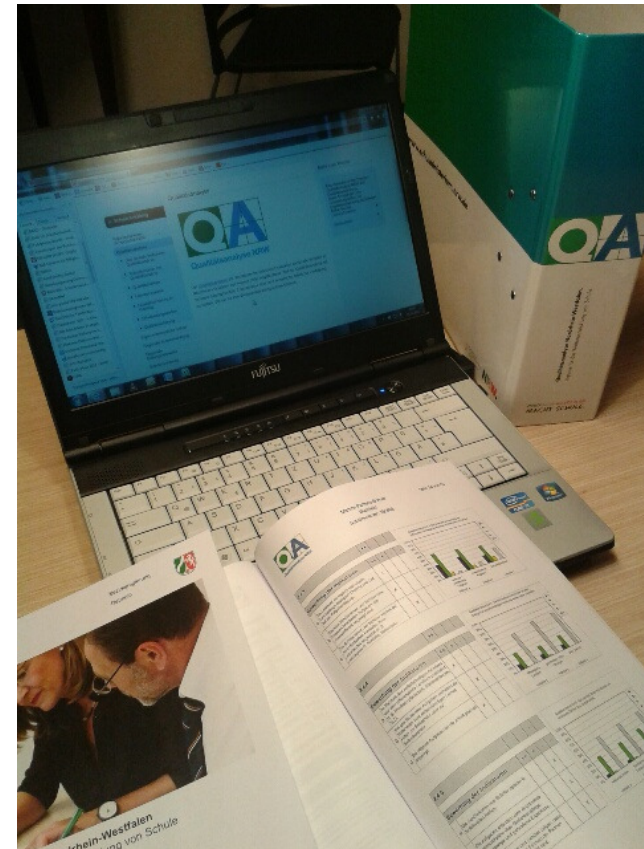
Einsichtnahme in Unterricht

Messverfahren-Triangulation

Akzeptanz und Verhandlungsbereitschaft
von MSW, EKvW, Bethel

Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen

1. Der Anspruch.
- 2. Die Qualitätsanalyse.**
3. Die Entwicklung.
4. Das evangelische Profil.
5. Die Partner.
6. Die Erfahrungen.
7. Der Ausblick.



2. Die Qualitätsanalyse.

Ermöglicht es der Schule,

- ihre interne **Evaluation** durch eine externe zu ergänzen
- **Impulse** für die Weiterentwicklung, insbesondere des Unterrichts, zu erhalten
- ihre **Stärken** zu erkennen und sie zu schätzen
- ihre **Schwächen** zu erkennen, zu analysieren und als Herausforderungen und Chancen zur Verbesserung ihrer Arbeit zu begreifen
- insbesondere aufgrund von Rückmeldungen zur **Qualität ihres Unterrichts** gezielt die Förderung der Schülerinnen und Schüler zu optimieren
- **Rechenschaft** über ihre Arbeit abzulegen
- eine **objektivierte Basis** für Abstimmungen, z. B. mit dem Schulträger, zu erhalten.

1 Ergebnisse der Schule	2 Lernen und Lehren - Unterricht	3 Schulkultur	4 Führung und Schul- management	5 Profession- alität der Lehrkräfte	6 Ziele u. Strategien der Quali- tätsentwickl.	7 Evangelisch- diakonisches Profil
1.1 Abschlüsse	2.1 Schulinternes Curriculum	3.1 Lebensraum Schule	4.1 Führungsverant- wortung der Schulleitung	5.1 Personaleinsatz	6.1 Schul- Programm	7.1 Wertschätzung - gelebte Diakonie
1.2 Fach- kompetenzen	2.2 Leistungskonzept Leistungsanforder- ung u. -bewertung	3.2 Soziales Klima	4.2 Unterrichts- organisation	5.2 Weiterentwick- lung beruflicher Kompetenzen	6.2 Schulinterne Evaluation	7.2 Religiöse Bildung und Orientierung
1.3 Personale Kompetenzen	2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	3.3 Ausstattung u. Gestaltung des Schulgebäu- des u. -geländes	4.3 Qualitäts- entwicklung	5.3 Kooperation der Lehrkräfte	6.3 Umsetzungs- planung/Jahres- arbeitsplan	7.3 Modellhaftig- keit
1.4 Schlüssel- kompetenzen	2.4 Unterricht – Unter- stützung eines aktiven Lernprozesses	3.4 Partizipation	4.4 Ressourcen- management			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	3.5 Außerschulische Kooperation	4.5 Arbeits- bedingungen			
	2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen			
	2.7 Schülerbetreuung					

Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen

1. Der Anspruch.
2. Die Qualitätsanalyse.
- 3. Die Entwicklung.**
4. Das evangelische Profil.
5. Die Partner.
6. Die Erfahrungen.
7. Der Ausblick.



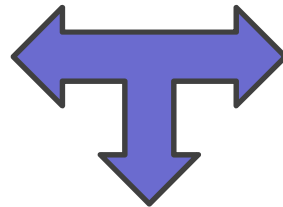
3. Die Entwicklung.

2006-2008	Diskussions- und Abwägungsprozess: Welches Evaluationsinstrument passt zu unseren Schulen?
2008/2009	Entwürfe zum Ev.-Diak. Profil aus Bethel/EKvW
Sept. 2009	Kooperationsvereinbarung mit dem Land NRW
Febr. 2010	Klausurtag Diakonisches Profil mit Partnern
April 2010	Pilotphase an drei Schulen in ev./diak. Trägerschaft
2010/2011	Auswertung, Nachverhandlungen, Überarbeitung
2010/2011	Ausbildung je ein Ev. Qualitätsprüfer EKvW + Bethel
Mai 2011	Start der QA NRW Ev. Schulen in Bethel + EKvW
März 2013	Kooperationserweiterung: Beitritt der EKIR

3. Die Entwicklung.

Grundlagen

Schulgesetz



Q-Tableau des Landes NRW

Kooperationsvertrag

- Diakonisches Profil als 7. Bereich in vollständiger Eigenverantwortung
- Kosten trägt das Land: Durchführung + Ausbildung
- Zusammensetzung der Q-Teams: staatliche und kirchliche/diakonische Prüfer gleichberechtigt
- Zeitliche Planungen in Abstimmung von Ersatzschulträgern und Bezirksregierungen

3. Die Entwicklung.

Grundlagen

Schulgesetz NRW § 86 Absatz 5, Satz 6

besagt, dass die Durchführung der QA bei Ersatzschulträgern in einer Kooperationsvereinbarung zu regeln ist.

QA-VO § 4 Schulen in freier Trägerschaft

besagt, dass die QA an Ersatzschulen nach Abschluss einer Kooperationsvereinbarung, welche die Beteiligung des Ersatzschulträgers regelt, durchgeführt werden kann.

Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen

1. Der Anspruch.
2. Die Qualitätsanalyse.
3. Die Entwicklung.
- 4. Das evangelische Profil.**
5. Die Partner.
6. Die Erfahrungen.
7. Der Ausblick.



**Fachtag zur Erarbeitung
des 7. Bereichs der QA
NRW in Bethel im Februar
2010**



Mittwoch, 17.02.10

9:30 Ankommen /
Stehkaffee

10:00 Plenum Einführung -
Begrüßung -
Besinnung Informationen -
Nachfragen

11:30 Arbeitsgruppen

12:30 -
13:30 Mittagspause

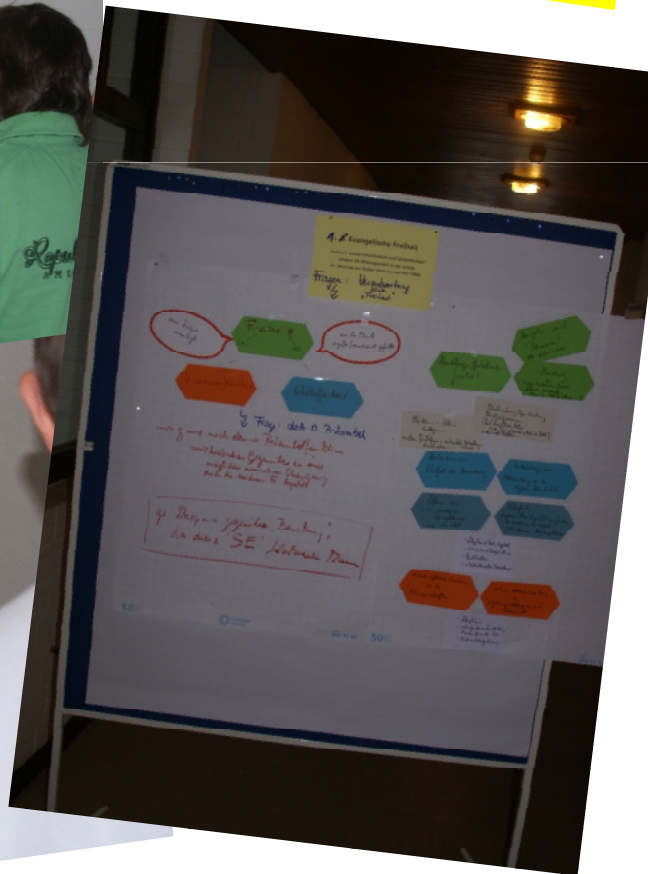
14:45 Arbeitsgruppen, Fortsetzung
Kaffeepause

15:15 Plenum → Aufteilung:
Ergebnisse in Gruppen
Ausstellung wahrnehmen

16:45 Plenum: Ausblick & Reisesegen

50

EFSS Berlin 2014 - der Tagung



4. Das Evangelische Profil.

Präambel

Aspekt 7.1

Wertschätzung des einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes – gelebte Diakonie

Die Schule praktiziert – beginnend mit der Aufnahme – eine ermutigende und wertschätzende Grundhaltung, in der die Schüler/innen in ihrer Besonderheit als Geschöpfe Gottes wahrgenommen werden. Die Schule vermeidet Beschämung, eröffnet individuelle Lernwege und ermutigt zu besonderen Leistungen.

Aspekt 7.2

Religiöse Bildung und Orientierung – diakonisches Lernen und Handeln

Die Schule gibt der religiösen Bildung Raum, ermöglicht religiöse Orientierung und fördert diakonisches Lernen und Handeln: Spiritualität – Information – Begegnung – Reflexion – Handeln.

Aspekt 7.3

Modellhaftigkeit in evangelischer Freiheit

Die Schule nimmt ihre Freiheit als Evangelische Schule programmatisch und in konkreten Projekten wahr.

Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen

1. Der Anspruch.
2. Die Qualitätsanalyse.
3. Die Entwicklung.
4. Das evangelische Profil.
- 5. Die Partner.**
6. Die Erfahrungen.
7. Der Ausblick.



5. Die Partner.

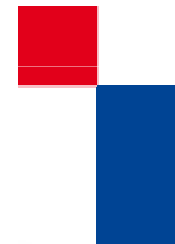
Die Vertragspartner mit eigenen QPs



Qualitätsanalyse NRW



Evangelische Kirche von Westfalen

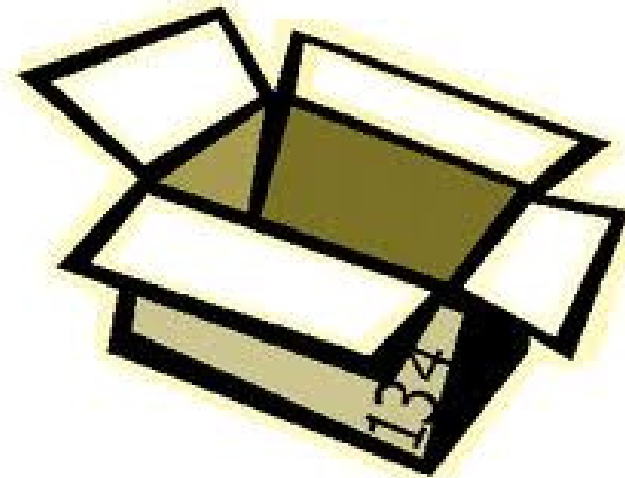


Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen

1. Der Anspruch.
2. Die Qualitätsanalyse.
3. Die Entwicklung
4. Das evangelische Profil.
5. Die Partner.
- 6. Die Erfahrungen.**
7. Der Ausblick.



6. Die Erfahrungen.

- Gemeinsames Projekt
- Akzeptanz der Durchführung in unseren Schulen
- Akzeptanz der Ergebnisrückmeldungen
- Grundlagen für Schwerpunkte der Schulentwicklung
- Objektivierete Basis zwischen Schulträger und Schulen
- Hinweise für den Schulträger

Qualitätsanalyse NRW an Evangelischen Schulen

1. Der Anspruch.
2. Die Qualitätsanalyse.
3. Die Entwicklung.
4. Das evangelische Profil.
5. Die Partner.
6. Die Erfahrungen.
- 7. Der Ausblick.**



7. Der Ausblick.

- Trägerinterne Gesamtauswertung – Grundlage für gegenseitige Unterstützung zwischen den Schulen (Lernende Organisation)
- Zweiter Durchgang der QA nach ca. 4 Jahren
- Abstimmungen sowohl intern (priv. Träger) also auch mit dem MSW zu neuen Entwicklungen, insbesondere:
Neu in NRW: Referenzrahmen für Schulen
Änderungen in der Durchführung, Neufassung des Erfassungsbogens für den Unterricht

Mehr Infos zur QA NRW an Evangelischen Schulen: www.schulen-bethel.de/fachinformationen

Ansprechpartner:

Dr. Wolfram von Moritz, Evangelische Kirche von Westfalen

Barbara Manschmidt, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

Otmar Scholl, Evangelische Kirche im Rheinland